



Kongreya Neteweyî ya Kurdistanê
Kurdistan National Congress
Congrès National du Kurdistan

KNK

INFORMATIONSDOSSIER

11.08.2014

ISIS ANGRIFFE UND KURDISCHER WIDERSTAND IN KURDISTAN

Rue Jean Stas 41 1060 Bruxelles tel: 00 32 2 647 30 84 fax: 00 32 2 647 68 49

Homepage: www.kongrakurdistan.net E-mail: kongrakurdistan@gmail.com

INHALT

EINLEITUNG.....	3
KURDISCHER WIDERSTAND FÜR MENSCHLICHKEIT UND EIN GLEICHBERECHTIGTES LEBEN.....	3
KURDISCHE VERTEIDIGUNGSKRÄFTE SCHÜTZEN DIE VÖLKER DER REGION.....	5
MILITÄRISCHER HINTERGRUND DER ANGRIFFE VON ISIS AUF SENGAL.....	6
Anschläge in Sü-Kurdistan (Nord-Irak).....	6
WEITERE ANGRIFFE DER ISIS IN JALAU LA AN DER GRENZE ZU OSTKURDISTAN (IRAN).....	9
RELIGIÖSE UND ETHNISCHE MINDERHEITEN IN KURDISTAN IN GEFAHR.....	10
Eziden (Jesiden).....	10
Assyrische und Chaldäische Christen.....	11
Turkmenen.....	12
Schiiten und Alewiten.....	12
Schabak Kurden.....	12
Kakai.....	12
KONTAKTE FÜR WEITERE INFORMATIONEN UND DRINGENDE ANFRAGE.....	13

Einleitung

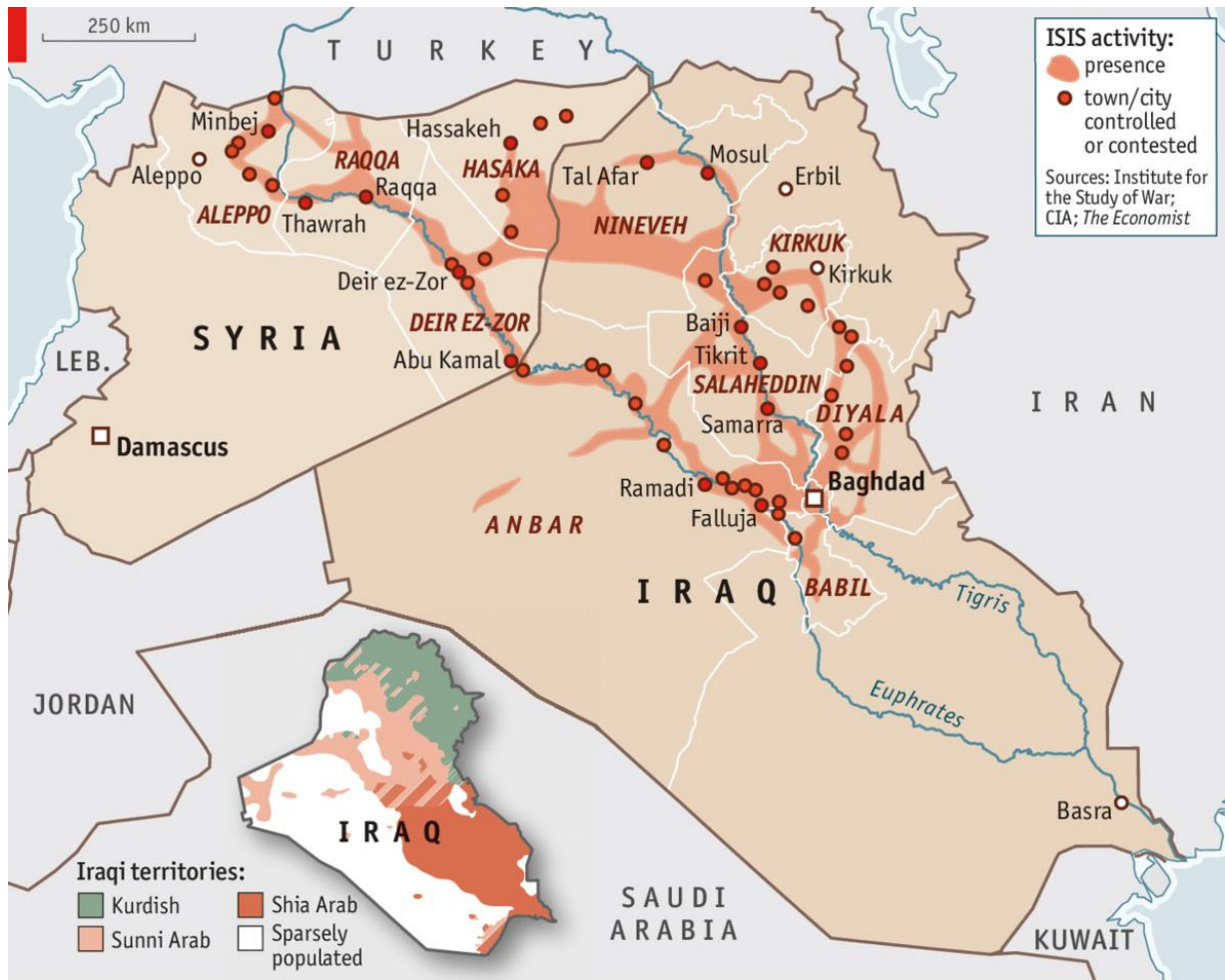
In diesem Dossier wollen wir mit Ihnen wichtige Informationen über den anhaltenden Krieg in Syrien und im Irak teilen. Es wird gezeigt, dass ein großer Krieg im Nahen Osten und vor allem in ganz Kurdistan stattfindet. Der Bericht zeigt auch, dass die Terroristen von ISIS ein umfassendes Massaker gegen das kurdische Volk und andere ethnische und religiöse Gruppen (Schiiten, Christen, Jesiden etc.) in der Region durchführen. Die Kurden führen einen legitimen Selbstverteidigungskrieg, um diesem schmutzigen Krieg gegen die Menschlichkeit ein Ende zu bereiten. Sie bekämpfen ISIS mit begrenzten Waffen und Militärtechnik und haben nur ihre Willenskraft und die Unterstützung der Bevölkerung. Die Tragödie ist, dass die Kurden in diesem Krieg, der die gesamte Menschheit bedroht, allein gelassen wurden. Trotzdem sind die Kurden entschlossen in ihrem Widerstand.

Kurdischer Widerstand für Menschlichkeit und ein gleichberechtigtes Leben

Seit dem Beginn des Krieges in Syrien vor drei Jahren (2011) ist der Islamische Staat im Irak und der Levante (ISIS) zusammen mit anderen Terrorgruppen zu einer Plage für unser Land Kurdistan, den Mittleren Osten und den Rest der Welt geworden. Dieser Aufstieg wurde durch die verbohrt und kurzsichtige Politik der Türkei, Katars, Saudi-Arabiens und einiger westlichen Staaten herbeigeführt. Durch eine Politik „der Feind meines Feindes ist mein Verbündeter“ haben diese Staaten zur Stärkung von ISIS beigetragen, eines Monsters, das nichts als Barbarei und Tod verbreitet.

ISIS' barbarische Angriffe gegen das kurdische Volk und seine Erfolge in Westkurdistan (Syrisch-Kurdistan) während der letzten zwei Jahre blieben weitgehend unbemerkt, bis ISIS am 10. Juni 2014 Mossul (Irak) eroberte und so die Aufmerksamkeit der internationalen Öffentlichkeit auf sich zog. Mit neu erworbenen schweren Waffen konzentrierte sich ISIS dann wieder auf das westliche Kurdistan mit dem Ziel, das kurdische Volk im Kanton Kobane zu massakrieren. Kobane ist einer der drei im letzten Jahr autonom erklärten Kantone in Westkurdistan, zusammen mit Cizirê und Efrin. Aber das kurdische Volk mobilisierte sich massenhaft und unterstützte gemeinsam die Volksverteidigungskräfte, YPG und YJA (die kurdischen Verteidigungskräfte für diese drei Kantone). Dies ermöglichte einen historischen Widerstand und die Vertreibung von ISIS aus der Region. Nach dieser Niederlage gegen die kurdischen Streitkräfte griff die Terrorgruppe den Süden von Kurdistan (Irakisch-Kurdistan) an. Seit 3. August 2014 greift ISIS eine der ältesten und heiligen Gebiete der kurdischen Nation an, Sinjar (Şengal) und seine Umgebung. Jesidische Kurden (Jesiden) wurden massakriert, Gläubige der ältesten kurdischen Religion. Nach diesen Angriffen haben mehr als 50.000 jesidische Kurden Zuflucht in den Sinjar Bergen gesucht. Mehr als 300.000 Frauen, Kinder und ältere Menschen wurden vertrieben. Tausende von Frauen, ihre

Zahl ist immer noch unklar, wurden entführt und in die Sklaverei verkauft oder wurden Opfer von Vergewaltigungen. Die Menschen in den Bergen sind nun Hunger und Durst ausgesetzt. Fast 300 Kinder sind an Unterernährung und Dehydrierung gestorben und diese Zahl steigt jeden Tag. Berichten zufolge haben Hunderte von Frauen Selbstmord begangen, um nicht in die Hände von ISIS fallen.



Economist.com/graphicdetail

Mit ihren barbarischen Angriffen gegen die Völker, Religionen und Gemeinschaften Kurdistans und des Nahen Ostens haben die ISIS-Terroristen Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen und Tod und Zerstörung in jedes Haus in der Region gebracht. Enthauptungen, Zwangsmigration, die Beschlagnahme von Immobilien und Grundstücken, sexuelle Übergriffe gegen Frauen, Verstümmelung von Mädchen, die Entführung von Kindern, Hunger und Tod sind in Kobane, Mossul, Sinjar und dem von der UN verwalteten Flüchtlingslager Maxmur wie auch in anderen Teilen Kurdistans auf der Tagesordnung. Alles von historischem Wert, darunter religiöse Zentren, Kulturerbe und Kunst, ist für ISIS Angriffsziel.

Kurdische Verteidigungskräfte schützen die Völker der Region

Die USA und EU-Staaten haben nun endlich die humanitäre Krise anerkannt und Hilfe angeboten. Es ist offensichtlich, dass dies sie nicht von der Verantwortung für ihre Rolle bei der Stärkung der ISIS entlasten wird. Die bewährte imperialistische Politik des „divide et impera“ („teile und herrsche“) hat nichts als ethnische und religiöse Konflikte zwischen den verschiedenen Völkern der antiken Region gebracht. Die kurdischen, arabischen, armenischen, assyrischen und turkmenischen Völker der Region haben eine gemeinsame Verteidigungskraft gegen diese Politik und Angriffe gebildet. Kurden und die



anderen unterdrückten Gemeinschaften und Glaubensgruppen werden mit ihren eigenen Mitteln und Kräften dem Angriff gegen menschlichen Werte und Anstand widerstehen. Gegen die schwere Artillerie und technische Überlegenheit von ISIS verteidigen sich kurdische Verteidigungskräfte mit begrenzten Waffen und militärischer Ausrüstung. Männliche und weibliche Guerillas, die für diese legitime Verteidigung in West- und Süd-Kurdistan tätig sind, kämpfen nicht nur für kurdische Frauen und Kurden und auch nicht nur für die Frauen und Menschen im Nahen Osten, sondern für alle Menschen, die für Fortschritt, Freiheit und Demokratie in der ganzen Welt eintreten. Tatsächlich führen sie einen existentiellen Kampf für menschliche Ehre und Anstand.

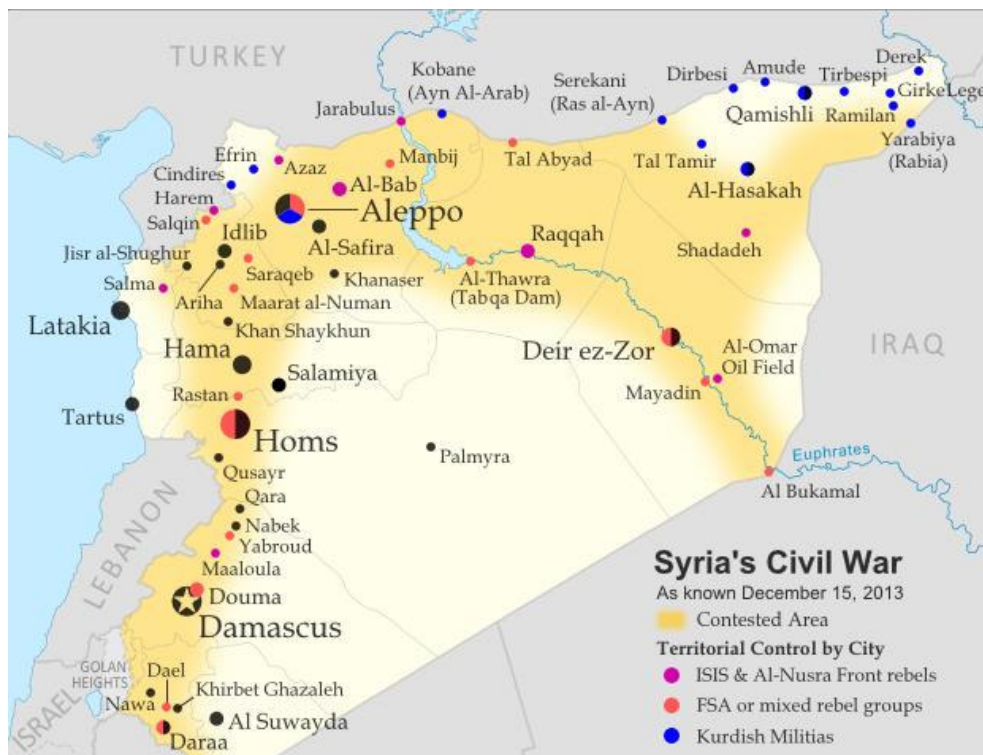
Leider können wir nicht von einem internationalen Abwehrkampf gegen ISIS und ähnliche Terrororganisationen sprechen, bis die sie unterstützenden Kräfte aufgedeckt und sanktioniert werden. Die betreffenden Staaten – Qatar, Saudi-Arabien und die Türkei – müssen zur Rechenschaft gezogen und politische und wirtschaftliche Sanktionen in Kraft gesetzt werden, bis sie alle Verbindungen mit ISIS abbrechen. Die wichtigste Aufgabe aller internationalen Organisationen, insbesondere der Westmächte, sollte sein, den Widerstand der angegriffenen Völker und der kurdischen Verteidigungskräfte gegen die ISIS Terroristen zu unterstützen. Dies ist ein historischer Kampf für Demokratie und Menschlichkeit.

Militärischer Hintergrund der Angriffe von ISIS auf Şengal

In den letzten zwei Monaten, seit der Einnahme von Mossul am 10. Juni 2014 durch die ISIS, hat sich die Situation in den kurdischen Gebieten Syriens und des Irak rapide verschlechtert. Der syrische Konflikt bildet den Hintergrund der aktuellen Angriffe von ISIS auf Şengal (arabisch: Sinjar), Rabia, Maxmur und Hewler (arabisch: Erbil).

Seit Mitte 2013 kommt es in den drei autonomen kurdischen Gebieten Efrin, Kobane (arabisch: Ayn Al-Arab) and Cizirê (arabisch: Al-Jizirah) zu schweren Auseinandersetzungen zwischen bewaffneten kurdischen Kräften, den Selbstverteidigungseinheiten der Bevölkerung YPG und der ISIS. Diese sind zu einem eigenen Kriegsgeschehen im Rahmen der allgemeinen militärischen Auseinandersetzungen in Syrien geworden.

Nach dem 10. Juni 2014 war die ISIS in der Lage, durch die Überführung schwerer Artillerie, Panzer und moderner Waffen aus Mossul in ihre Stützpunkte in Jarabulus, Tal Abyad und Raqqa, ihre Angriffe auf die kurdischen Gebiete Syriens zu verstärken. Von diesen drei Standorten aus kamen die schweren Waffen im Rahmen einer militärischen Großoffensive gegen die kurdische Region Kobane zwischen Juni und Ende Juli 2014 zum Einsatz.



Um sich vor diesen vehementen Angriffen der ISIS zu schützen, organisierte die Bevölkerung von Kobane in grossem Stil ihre Verteidigung selber. Die YPG konnte nach einem heldenhaften Monat des Widerstands die Angriffe der ISIS an allen drei Fronten erfolgreich abwehren. Nach dieser militärischen Niederlage in Kobane, startete die

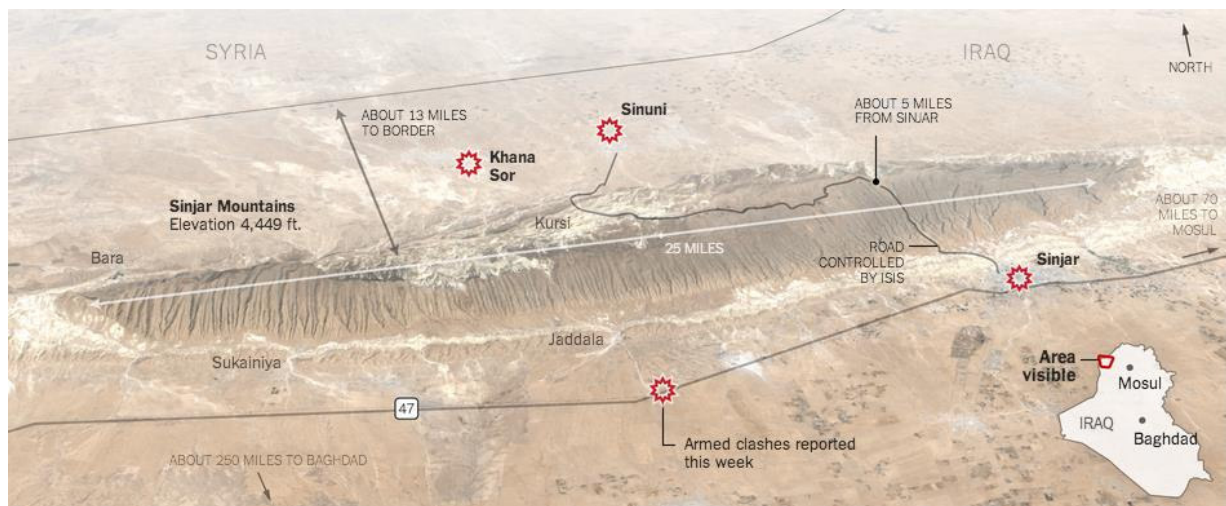
ISIS eine neue Offensive in der Region Cizirê auf die Stadt Hasaka und Umgebung in der Nähe der syrisch-irakischen Grenze. Nach Tagen heftiger Zusammenstöße mit den YPG-Einheiten wurde sie jedoch zurückgedrängt und schließlich gestoppt. Die Stadt ist jetzt vollständig unter Kontrolle der YPG.

Anschläge in Süd-Kurdistan (Irak)

Am 3. August 2014 griffen bewaffnete Männer der ISIS das historische Heimatland der Jesidischen Gemeinschaft an, das sich westlich von Mossul weniger als 50 km von der syrisch-irakischen Grenze

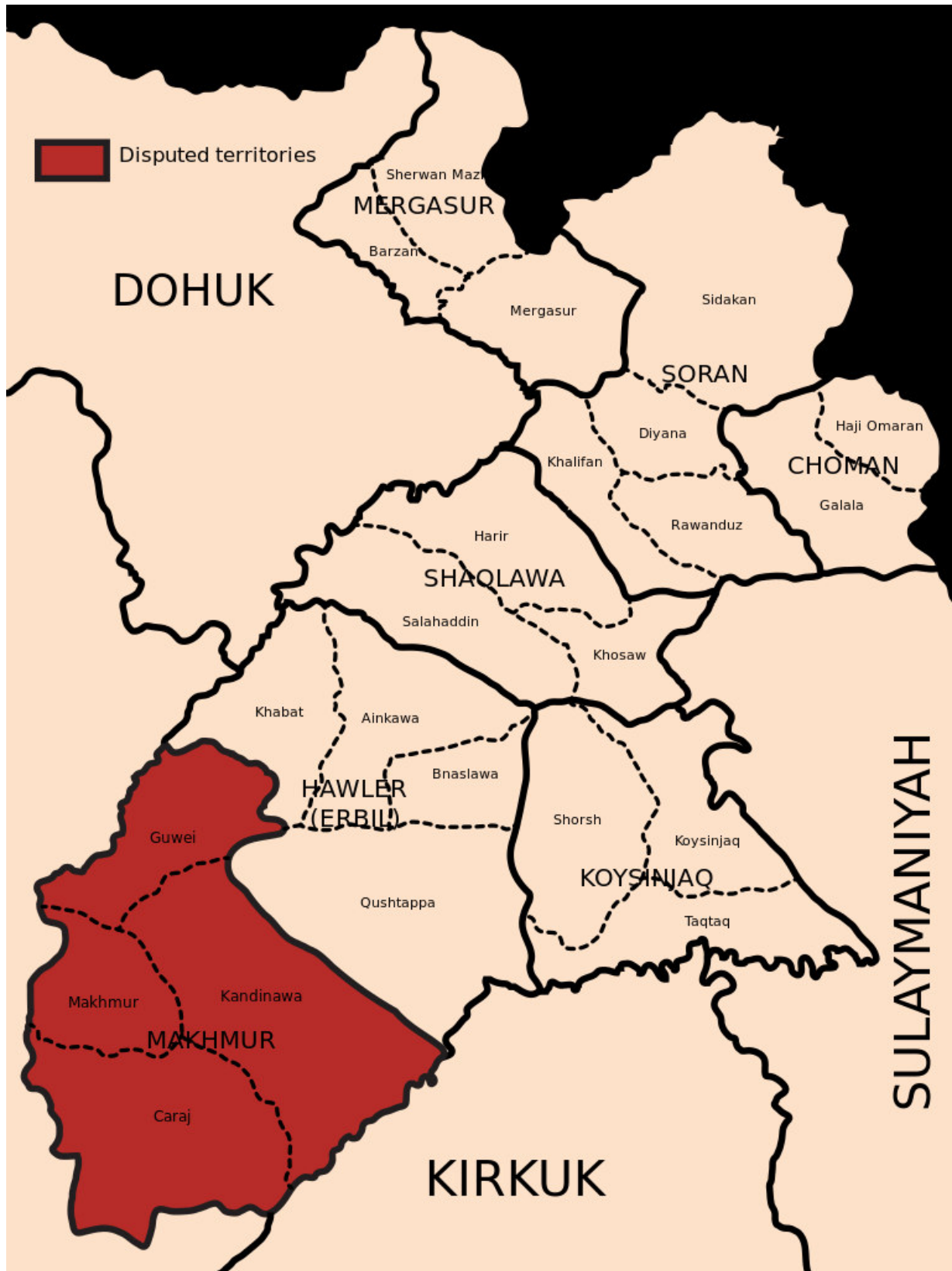
entfernt in der Region Sengal befindet . ISIS übernahm die Kontrolle dieser Region einschließlich der Stadt Sengal innerhalb von 24 Stunden, nachdem die kurdischen Peshmerga-Kräfte ihre Stützpunkte verließen. ISIS-Kämpfer machten keinen Unterschied zwischen Zivilisten und Kämpfern. Als keine der kurdischen Peshmerga mehr da waren, startete sie systematische und rücksichtslose Angriffe auf die Zivilbevölkerung. Die genaue Zahl der Toten, Verwundeten, Geiseln und verschwundenen Personen sind noch unbekannt, aber lokale Berichte sprechen von 1500-2000 toten Zivilisten durch Massenhinrichtungen, Tötungen, Hunger und Durst.

Dadurch dass es keine Verteidigung von Sengal gab, war die Jesidische Gemeinschaft den brutalen, systematisch und ungebremsten Angriffe der ISIS ausgesetzt. Die ISIS Kräfte positionierten ihre Truppen und schwere Artillerie für eine Offensive an der Grenz-Stadt Rabia. Die Völkermord ähnlichen Angriffe auf die kurdischen Jesiden in Verbindung mit den Angriffen der ISIS auf Rabia und dem Abzug der Peshmerga, zwang die bewaffneten Einheiten der YPG von Westkurdistan (Syrien) aus zu intervenieren, um die flüchtende Zivilbevölkerung zu schützen und Fluchtkorridore für die in den Bergen Sengals umherirrenden Menschen zu schaffen. Diese schnelle Intervention der YPG rettete Tausende von Leben und verhinderte das die ISIS noch mehr Regionen in dem Gebiet westlich von Sengal unter ihre Kontrolle bringen konnte.



Quellen: Büro der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten; Verteidigungsministerium der USA; Kurdische und US-Amerikanische Angestellte

Inzwischen hat der Militärbefehlshaber der Vereinigung der Gemeinschaften Kurdistans (KCK), Murat Karayilan, in einer Video-Botschaft vom 4. August 2014 erklärt, dass die Volksverteidigungskräfte (HPG), um den Schutz der Jesidischen Kurden zu gewähren, gemeinsam mit anderen kurdischen Kräften, einschließlich der YPG und den Peschmerga, gegen die ISIS kämpfen würden. Am darauffolgenden Tag, dem 5. August, leitete die ISIS einen Angriff auf die Stadt Maxmur und auch das dortige Flüchtlingslager ein, in dem 13.000 Kurden aus Nordkurdistan (Türkei) leben. Das Flüchtlingslager untersteht seit 1998 offiziell dem Schutz der UN. Die Lagerleitung hatte am 4. August als Teil präventiver Sicherheitsmaßnahmen Frauen und Kinder aus dem Lager evakuiert. Es kam zu schweren Zusammenstößen zwischen kurdischen Kämpfern der HPG, der YPG, den Peshmerga und der ISIS auch rund um das Flüchtlingslager. Die vereinten kurdischen Kräfte waren in der Lage, Angriffe der ISIS abzuwehren und haben jetzt die volle Kontrolle über die Stadt.



Weitere Angriffe der ISIS in Jalaula an der Grenze zu Ostkurdistan (Iran)

Berichten zu Folge nahmen am 11. August Kräfte der ISIS die Stadt Jalaula, 40 km von der irakisch-iranischen Grenze entfernt, ein. Es kam zu schweren Zusammenstößen in der Nähe von Jalaula zwischen Peshmerga-Kräfte und der ISIS. Am 10. August gab es drei Selbstmordanschläge der ISIS gegen Stützpunkte der Peshmerga bei denen 10 Menschen getötet wurden. Die Offensive der ISIS in Jalaula im Nordosten vom Irak lässt darauf schließen, dass eine unmittelbare Gefahr für die Sicherheit der kurdischen Städten Kirkuk, Khaneqin und Halabja besteht.



Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass der Konflikt auch auf den Iran übergreift. Iranischen Streitkräfte haben ihre Präsenz entlang der Grenze verstärkt, um eine eventuelle Zusammenarbeit zwischen der ISIS und sunnitischen Arabern im Iran zu verhindern. Ein Angriff der ISIS auf die ölfreiche Stadt Kirkuk könnte einen neuen Flüchtlingsstrom auslösen und zu weiteren Massakern führen. ISIS wird versuchen, die Kontrolle über die Energieressourcen und die wirtschaftliche Infrastruktur zu gewinnen, um ihre regionale Macht zu stärken und eine staatsähnliche Struktur zu etablieren. Auf der anderen Seite haben die kurdischen Kräfte der HPG und die Peshmerga den Ausnahmezustand erklärt und bildeten eine Einheit, um die Region Kirkuk, die von Kurden, Turkmenen, Arabern, Christen und Schiiten bewohnt ist, zu schützen. Der Schutz von Kirkuk wird zentral sein für einen künftigen Frieden und für die Sicherheit der gesamten Region.

Religiöse und ethnische Minderheiten in Kurdistan in Gefahr

Das reiche ethnische und religiöse Gefüge Kurdistans ist über tausende Jahre des Zusammenlebens verschiedener Völkern entstanden. Diese friedliche Koexistenz ist jetzt stark gefährdet. Trotz ihrer Unterschiede ähneln sich diese Gruppen kulturell, soziale, politisch, wirtschaftlich und psychologisch und begreifen ihre Unterschiede als Reichtum. Ohne Störungen von aussen haben sie in der Regel in Frieden gelebt. Doch zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde mit dem Nationalstaats-Projekt (Sykes Picot, 1916) ein Messer in das Herz des Nahen Ostens getrieben. Die Politik zur Schaffung homogener Nationen säte Hass und Feindschaft zwischen den Völkern und führte dazu dass Kurden, Armenier, Assyrer, Turkmenen, Keldanis und andere Völker einem physischen und kulturellen Völkermord ausgesetzt waren. Es ist offensichtlich, dass fiktive Grenzen und politische Projekte, die von außen auferlegt werden, nicht an den Bedürfnisse der Bevölkerung orientiert und somit auch nicht erfolgreich sind. Diese imperialistische Politik hat die Kriege im Nahen Osten provoziert und die Opfer davon sind wieder einmal die Zivilbevölkerung und religiöse Gruppen. Die kurdische Freiheitsbewegung glaubt an die nachhaltige Kultur des Zusammenlebens in der Region und forciert eine Projekt, das anstelle von Spaltung, Inklusion zum Ziel hat. Dieses Projekt wurde in Westkurdistan (Nordsyrien) umgesetzt indem im Rahmen der ausgerufenen demokratischen Autonomie die verschiedenen Ethnien, Völker und Religionsgruppen gemeinsam agieren und sich gemeinsam verwalten mit dem erklärten Ziel von Frieden in der Region. Es kam seit Beginn zu Versuchen diese Revolution zu ersticken. ISIS steht an der Spitze dieser Angriffe. Daher stellen ISIS und die Kräfte, die sie unterstützen, den erklärten Feind der Völker dieser Region dar. Historisch sind Kolonialismus und Nationalismus dazu verwendet worden um zu spalten, zu schwächen und um die Menschen hier zu beherrschen. Es ist die Maske des Islams, die verwendet wird, um die Region anzugreifen.

Es folgt eine Liste der ethnischen und religiösen, am meisten von ISIS-Angriffen und dem Krieg in der Region betroffenen Gruppen.

Ezidi (Jesiden)

Der Großteil der Jesidischen Bevölkerung, ca. 500 000, lebt in Irakisch-Kurdistan. Im Nordirak leben sie vor allem in der Provinz Ninive. Die beiden größten Gemeinden sind in Shekhan, nordöstlich von Mossul, und Sengal, in der Nähe der syrischen Grenze und rund 80 Kilometer entfernt von Mossul. Jesiden in Syrien leben vor allem in zwei Regionen, zum einen in Cizire und zum anderen in Kurd-Dagh. Heute leben etwa 12.000 bis 15.000 Jesiden in Syrien. Jesiden sind Kurden mit Jesidischem Glauben. Außerhalb von Sengal leben die Jesiden in den Gebieten nördlich von Mossul und in der kurdisch kontrollierten Provinz Dohuk. Für Jesiden hat das Land eine tiefe religiöse Bedeutung; Gläubige aus der ganzen Welt - Gemeinden gibt es in der Türkei, in Deutschland und anderen Exilländern - machen Wallfahrten zu der heiligen kurdischen Stadt Lalesh.

ISIS nahm Sengal im August 2014 nach dem Rückzug der Peschmerga -Truppen ein. Daraufhin wurden 200.000 Einwohner vertrieben, verzweifelt flohen sie aus ihren Häusern aus Angst vor Angriffen aufgrund ihrer religiösen Überzeugung. Frauen und Mädchen wurden systematisch von ihren Familien und Kindern getrennt und als Geiseln genommen. Menschen, die es geschafft haben aus Sengal zu fliehen, berichten von sexuellen Übergriffen, Vergewaltigungen und sexueller Gewalt und von der Entführung hunderter Jesidischer Frauen und Mädchen. Der Verbleib von mehr als 1500 Frauen aus der Region Sengal ist zurzeit unbekannt. Die Jesiden, denen die Flucht nicht gelang und von der ISIS entführt wurden, wurden bedroht, entweder zum Islam zu konvertieren oder getötet zu werden. Am nächsten Tag, dem 4. August, mündete die Massenflucht der Jesiden in einer humanitären Katastrophe. Knapp 50.000 von ihnen waren auf dem Berg Sengal gefangen und ohne Zugang zu Wasser,

Lebensmitteln, Medizin und Obdach von ISIS-Einheiten umzingelt. In den folgenden 72 Stunden, zwischen dem 4. und 7. August, starben viele Jesiden darunter auch Kinder an der Vertreibung, Dehydrierung, Erschöpfung, Hunger und Mangel an Medizin. Ein Vertreter der UNICEF, Marzio Babbile, erklärte am 5. August: "Familien, die aus dem Gebiet geflohen und jetzt in den Bergen rund um Sengal gefangen sind, brauchen dringend humanitäre Hilfe, einschließlich Trinkwasser- und sanitäre Versorgung.



Assyrische und chaldäische Christen

Die Assyrer sind eines der einheimischen Völker des Nahen Ostens. Ihre Heimat liegt in der Gegend rund um Tigris und Euphrat in Südkurdistan (Nordirak). Assyrer sind traditionell aus dem Irak, der Südosttürkei, dem Nordwestiran und dem Nordosten Syriens. Sie bilden mit schätzungsweise 877.000 Assyjern einen bedeutenden Bevölkerungsanteil in Syrien.

Es gab etwa 500.000 Christen im Irak – deren Zahl ist jedoch in den letzten fünf Jahren auf fast 300.000 zurückgegangen. Zeitweise lebten über eine Million Christen dort, vor allem in Süd-Kurdistan. *World Watch Monitor* berichtet, dass ISIS sich in den christlichen Gebieten in der Nähe von Mossul bewegt und das assyrische und chaldäische Dorf Qaraqosh besetzt hat und in das St. Behnam-Kloster eingedrungen ist. ISIS zwingt auch die Frauen der christlichen Bevölkerung von Mossul den islamischen Schleier zu tragen. Die assyrische International News Agency (AINA) berichtet, dass 200.000 Assyrer aus dem Gebiet Ninive, das mittlerweile von der ISIS kontrolliert wird, geflohen sind. Die Dschihadisten zielen nun darauf ab, nördlich der eroberten Stadt Mossul mit der Vernichtung derer zu beginnen, die nicht sunnitische Muslime sind. AINA fügt hinzu, dass Qaraqosh, die größte christliche Stadt in der Region „von fast allen Assyrer verlassen wurde.“

Turkmenen

Die Region beherbergt auch viele Turkmenische Gemeinden. Turkmenen sind türkisch-sprachig, kommen aber nicht aus dem Osmanischen Reich. Die Mehrheit der Turkmenen sind Schiiten und damit Angriffsziel der ISIS. Die turkmenische Stadt Amerli, mit einer Bevölkerung von etwa 20.000, wurde von ISIS seit Juni umzingelt, aber heldenhaft trotz täglicher Angriffe verteidigt. Falls ISIS diese Stadt einnehmen sollte, werden sie wahrscheinlich viele oder sogar die meisten der Männer, der heterodoxen Schiiten und Kakai als "Götzendiener" umbringen. Lebensmittel werden knapp und sie warten verzweifelt auf jemanden, der einen Fluchtkorridor freikämpft. Obwohl der türkische Staat behauptet, dass sie die Turkmenen unterstützen, hat der türkische Staat nichts getan, um die Turkmenen gegen die ISIS zu schützen. Es wurde deutlich, dass die türkische Regierung die Turkmenen zugunsten ihrer politischen Interessen aufgegeben hat. Berichte internationaler Medien zeigen deutlich wie die Türkei direkt und indirekt die ISIS in Syrien und im Irak unterstützen. Die Grenze zwischen der Türkei und Syrien ist eine Hauptversorgungsrouten der ISIS Kämpfer und die Türkei haben der ISIS medizinische Versorgung und militärische Unterstützung bereitgestellt, um die Kurden anzugreifen. Nicht überraschend, dass der türkische Außenminister, in einem Interview am 7. August 2014 sagte „ISIS ist keine Terrorgruppe, sondern es sind Menschen, die zusammen gekommen sind als eine Bewegung der Reaktion.“

Schiiten und Alewiten

Trotz der Gefahr, die ISIS für Jesiden, Turkmenen, Christen und andere Minderheiten des Landes darstellt, ist die Gefahr für die irakische schiitische Mehrheit, wesentlich größer. In ihrem Bestreben, ein islamisches Kalifat von Syrien bis in den Irak zu schaffen, hat ISIS Schiiten in beiden Ländern im Visier. Im Juni 2014 behauptete die Gruppe auf Twitter, dass sie in diesem Monat mindestens 1.700 Schiiten getötet haben. Wie viele der Minderheiten in der Provinz Ninive, sind Schiiten und Alewiten von der ISIS als Ungläubige gebrandmarkt. Bagdad ist überwiegend von Schiiten bewohnt, aber die mehrheitliche Bevölkerung in großen Teilen der westlichen und nördlichen irakischen Gebiete sind Sunniten.

Schabak Kurden

Eine große Anzahl der Flüchtlinge, die aus der Ninive-Ebene in die Region Kurdistan strömen sind Schabak Kurden. Ein Schabakischer Flüchtling berichtete, dass die islamistischen Kämpfer in den vergangenen Tagen 20 Mitglieder ihrer Gemeinschaft getötet haben. Die Mehrheit der Geretteten sind nun in den Städten Duhok und Zaxo.

Kakai

Mehrere weitere Minderheiten stehen ebenso unter extremer Bedrohung. Die Kakai sind eine heterodoxe Gruppierung des schiitischen Islam, vermutlich aus dem 14. Jahrhundert. ISIS tötet sie, wann immer sie ihnen in die Hände fallen. Angriffen sind sie ausgesetzt in der Nähe der Städte Kirkuk und Tuz Khurmatu, die von ISIS Kräften umzingelt sind.

Für weitere Informationen und dringende Anfragen

Kontakt Süd-Kurdistan (Irak)

Ansprechpartnerin: Meral Cicek

Frauenorganisation

Tel: 00964 - 751 052 60 45

E-mail: repak_kwro@mail.com

Kontakt West-Kurdistan (Syrien)

Ansprechpartner: Sinem Mohamadi

Tel: 0032 - 489 91 79 05

E-mail: sinam56@hotmail.com

Kontakt Europa

Ansprechpartner: Hakan Cifci

Adresse: Rue Jean Stas 41, 1060 Brüssel

Tel: 00 32 - 2 647 30 84

E-mail: kongrakurdistan@gmail.com